

Postulat Fraktion SP/JUSO (Halua de Pinto Magalhães/Tanja Walliser, JUSO): Mehr Fanarbeit in Bern!

Schon seit längerer Zeit kam es in Bern nicht mehr zu grossen Problemen mit gewaltbereiten Fussballfans. Zu einem guten Teil verdanken wir das der präventiven und deeskalierenden Fanarbeit. Doch aufgrund fehlender Finanzen muss auf viele zukunftsweisende Projekte verzichtet werden. Es ist auch nicht mehr möglich, dass beide Fanarbeiter alle Heimspiele begleiten.

Die Berner Fanarbeit leistet viel. Sie vermittelt zwischen Fans und BSC YB, ist die Anlaufstelle für Fans bei Problemen aller Art und begleitet Heim- wie Auswärtsspiele. Sie leitet gemeinsam mit YB Projekte zur Wiedereingliederung von Fussballfans mit Stadionverbot. Sie organisiert gemeinsam mit den Fans Extrazüge an Auswärtsspiele, in denen sie präsent ist. Und sie trifft sich regelmässig mit Fan- und Spielervertretern zum konstruktiven Dialog. Mit dieser Arbeit wird bereits heute präventiv und deeskalierend gewirkt und ohne diese Arbeit wären die bereits hohen Sicherheitskosten noch höher. Damit diese Errungenschaften nicht verloren gehen, braucht die Fanarbeit mehr Geld. Zum einen könnten damit höhere Fanarbeiterpensen vergeben werden, damit die Basisarbeit zukünftig wieder voll durchgeführt werden kann. Andererseits könnten so auch zukunftsweisende Projekte wie U-16-Fahrten durchgeführt werden.

Wir bitten daher den Gemeinderat zu prüfen, wie die Fanarbeit Bern mehr Ressourcen bekommt bzw. wie gewährleistet werden kann, dass die Fanarbeit Bern ihren Auftrag auch ausführen kann,

1. dabei ist zu prüfen, ob dazu mehr Geld budgetiert werden muss/soll.
2. ausserdem bitten wir den Gemeinderat beim Kanton vorstellig zu werden, damit auch die kantonalen Beiträge erhöht werden können.

Bern, 28. Oktober 2010

Postulat Fraktion SP/JUSO (Halua de Pinto Magalhães/Tanja Walliser, JUSO), Giovanna Battagliero, Beat Zobrist, Lea Kusano, Silvia Schoch-Meyer, Ruedi Keller, Guglielmo Grossi, Leyla Gül, Miriam Schwarz, Thomas Göttin, Annette Lehmann, Rithy Chheng, Patrizia Mordini, Ursula Marti

Antwort des Gemeinderats

Sowohl der BSC Young Boys als auch der SC Bern verfügen bereits heute über eine funktionierende Fanarbeit, welche unter anderem versucht, im Spannungsfeld der verschiedenen Beteiligten innerhalb und ausserhalb des Stadions zu schlichten. Die Fanarbeiter leisten im Umfeld der Spiele wichtige Vermittlungsarbeit mit dem Ziel einer „positiven Fankultur“.

Vor diesem Hintergrund ist der Gemeinderat der Auffassung, dass eine professionelle Fanarbeit unabdingbar ist. Sie wirkt präventiv und deeskalierend und trägt unter anderem zu einer Senkung der Sicherheitskosten bei.

Seit der Gründung des Trägervereins im Jahr 2007 unterstützt die Stadt Bern die Fanarbeit Bern jährlich mit Fr. 30 000.00. Diesen Beitrag erachtet der Gemeinderat für angemessen. Aus Sicht des Gemeinderats ist die Fanarbeit nicht primär eine Aufgabe der öffentlichen Hand, sondern der Fussballklubs und des Fussballverbands. Er vertritt deshalb die Auffassung, dass die Finanzierung der Fanarbeit Bern mehrheitlich vom Klub sowie dem Schweizerischen Fussballverband erfolgen soll. Aus diesem Grund hat die Stadt den BSC Young Boys in der Vereinbarung betreffend Massnahmen im Zusammenhang mit den Heim- und Auswärtsspielen unter anderem verpflichtet, die Fanarbeit weiter auszubauen. Mit der Anstellung eines Fanverantwortlichen durch den BSC YB steht nun seit dem 1. Juli 2010 neben der Fanarbeit auch eine Ansprechperson für die YB-Fans zur Verfügung, die die Anliegen des BSC YB im Fanbereich vertritt. Im Übrigen ist festzuhalten, dass die Fanbeauftragten des SC Bern im Gegensatz zur Fanarbeit Bern ausschliesslich durch den Klub finanziert werden.

Die Stadt steht mit der verantwortlichen kantonalen Stelle in regelmässigem Kontakt, um die Leistungs- und Wirkungsziele für die Fanarbeit im Zusammenhang mit der finanziellen Abgeltung festzulegen. Der Kanton hat letztes Jahr eine Strategie im Bereich Jugend und Gewalt erarbeitet und einen entsprechenden Bericht veröffentlicht. Zurzeit prüft der Kanton noch die Frage der Umsetzung bzw. der zuständigen Direktion.

Folgen für das Personal und die Finanzen
Keine.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat abzulehnen.

Bern, 27. April 2011

Der Gemeinderat